

# Chrischona Lenzburg

Sonntag 11. Juni 2017

Hunger nach Gottes Wort

Amos: 8, 11 - 1

Einleitung

- Die Propheten im AT hatten oft keine beneidenswerte Aufgabe.
- Sie hatten zwar das Vorrecht für Gott sprechen zu dürfen, also sein Sprachrohr zu sein, aber für die meisten von ihnen bedeutete das oft, dass sie Dinge zu sagen hatten, die nicht besonders beliebt waren.
- Nicht selten kam es vor, dass die Leute gar nicht hören wollten, was diese Propheten ihnen zu sagen hatten. Wer hat es schon gerne, wenn ihm seine Mängel und Versäumnisse vorgehalten werden.
- Und doch war es genau das, wozu Gott seine Boten oft sandte, um das Volk Gottes zu erinnern, was Gott von ihnen erwartete und um ihnen ihre falsche und krumme Wege vor Augen zu führen.
- Amos, um den es uns heute geht, war einer dieser Propheten.
- Er hat mit seiner Botschaft beigetragen zu der Gruppe von biblischen Büchern, die bekannt sind als die kleinen Propheten.
- Verglichen mit Jesaja, Jeremia oder Hesekiel sind die kleinen Propheten bedeutend kürzer und wären darum eigentlich auch relativ rasch zu lesen.
- Trotzdem werden die meisten von ihnen bei der Bibellese ziemlich vernachlässigt.
- Am ehesten kennt man noch Jona, allerdings nicht für das was er verkündet hat als vielmehr was er erlebt hat als er von Gottes Auftrag davon lief und ihm Bauch eines grossen Fisches landete.
- Aber wer kennt schon Amos? Amos war nicht einmal Berufsprophet.
- >>> **Er sagt dazu:** *Ich bin kein Prophet, auch kein Sohn eines Propheten, sondern ich bin ein Hirte, der Maulbeerbäume züchtet. (Amo 7:14 NLB)*
- Er war Hirte und Bauer und lebte nicht einmal in dem Land für das seine Botschaft bestimmt war.
- Nach der Regierungszeit von Salomo wurde Israel in zwei Königreiche aufgeteilt, Juda im Süden und Israel im Norden.
- Amos lebte im Südreich erhielt aber den Auftrag dem Volk im Norden ins Gewissen zu reden.
- Das wäre, wie wenn ein Schweizer nach Deutschland reisen um denen dort die Leviten zu verlesen.
- Das würde wahrscheinlich nicht so gut ankommen und so war es auch bei Amos.
- Im Kp. 7 wird er aufgefordert doch bitte wieder abzureisen und doch bei sich zuhause zu predigen, statt den Nachbarn dreinzureden.
- Warum er es trotzdem nicht lassen konnte, davon haben wir in dem Text gehört, den Tabea gelesen hat:
- >>> **Wenn der Löwe gebrüllt hat, muss man sich dann nicht fürchten? - Und wenn Gott, der Herr, gesprochen hat, muss dann nicht der Prophet das Offenbarte ankündigen? (Kp. 3, 8)**
- Was für ein Vergleich! Amos wusste sich von Gott angesprochen und für ihn war klar, dass er nun nicht schweigen konnte.
- So wenig wie jemand, der in der Wildnis einen Löwen brüllen hört, ruhig bleiben kann, so wenig konnte Amos schweigen, nachdem er Gottes Stimme vernommen hatte.

Gott redet

- Der Gott der Bibel ist ein Gott der redet, ein Gott, der sich immer wieder zu Wort gemeldet hat.
- >>> **Amos predigte:** *Die Zeit wird kommen, spricht Gott, der Herr, da ich eine Hungersnot ins Land schicke - aber nicht Hunger nach Brot und Durst nach Wasser, sondern den Hunger nach dem Wort des Herrn.*
- Hunger nach dem Wort Gottes setzt voraus, dass es ein Reden Gottes gibt und dass es auch eine Sehnsucht, einen Wunsch nach diesem Wort gibt.
- Das Problem zur der Zeit von Amos und bei vielen seiner Prophetenkollegen allerdings war, dass sie zwar mit einer Botschaft von Gott kamen, also dass sie Worte von Gott zu bringen hatten.
- Die aber, an die dieses Wort gerichtet war, hatten ihre liebe Mühe damit, sie wollten es gar nicht hören.

- Da war kein Hunger nach Gottes Wort sondern eine Abneigung oder vielleicht auch der Wunsch etwas anderes gesagt zu bekommen als was der Prophet zu sagen hatte.
- Und aus heutiger Sicht kann man das durchaus ein Stückweit verstehen.
- Vielleicht wenden wir uns bei unserer Bibellese nicht so oft an die kleinen Propheten, weil sie, auch für unser Ohr heute oft ziemlich negativ klingen.
- Wenn wir uns der Bibel zuwenden dann doch oft mit dem Wunsch Trost und Zuspruch zu finden.
- Bei den Propheten finden wir aber halt viele warnende und zurechtweisende Worte.
- Oder um einen älteren theologischen Begriff zu gebrauchen, die Propheten hatten oft den Auftrag Gottes Gericht anzukündigen.
- Und mir scheint, dass wir gerade diese Tatsache etwas genauer betrachten sollten.
- Wir verbinden ja auch sofort verschiedene Vorstellungen und Gedanken mit dem Wort Gericht.
- Damit verbinden wir Straftaten, Streitfälle, Verurteilungen und manchmal auch Freisprüche.
- Wir haben vielleicht Bilder aus Filmen oder der Tagesschau vor Augen von Gerichtsgebäuden, gestrengen Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern.
- Wahrscheinlich haben die wenigsten von uns Sehnsucht mit dieser Welt der Rechtsprechung überhaupt etwas zu tun haben zu müssen.
- Ausser, wenn uns Unrecht geschehen ist, wenn wir fälschlicherweise angeklagt wurden, dann sind wir froh, wenn ein Gericht unsere Unschuld feststellt und uns freispricht.
- Wenn die Bibel davon spricht, dass Gott ein gerechter Richter ist, dann sind da zwar Parallelen zu der heutigen Gerichtspraxis, aber es gib auch grosse Unterschiede dazu.
- Wenn von Gott als Richter der Welt die Rede ist, dann hilft es uns daran zu erinnern, dass die Worte Richter und Gericht etwas zu tun haben mit den Begriffen recht und richtig.
- Gott ist an dem interessiert, was recht und richtig ist und zwar von IHM aus gesehen, ER als Schöpfer ist die entscheidende Instanz, seine Richtlinien sind nicht willkürlich oder zufällig festgelegt hat.
- Nein, sie sind immer gut und zwar für alle Beteiligten auch uns heute!
- In dem Industrieunternehmen in dem ich vor vielen Jahren die Lehre machte, gab es eine Abteilung in der ausschliesslich ‚gerichtet‘ wurde.
- Blechkonstruktionen hatten sich durch verschiedene Bearbeitungsprozesse z.B. durch Schweißen verbogen oder verzogen und mussten gerichtet werden, d.h. zurecht gebogen, wieder richtig geformt werden.
- Das ist es auch worauf Gottes Gericht zielt, richtig stellen, wieder herstellen.
- Die Propheten haben die Zukunft nicht etwas Fixes, Unausweichliches vorausgesagt.
- Vielmehr haben sie Missstände aufgezeigt und dazu aufgefordert, diese zu beheben.
- So mussten sie im Auftrag Gottes die ungerechte Behandlung von Armen, Waisen und Witwen ansprechen.
- Gott stellte sich auf die Seite der Armen und Unterdrückten und er tut das übrigens immer noch.
- Amos empört sich im Namen Gottes zweimal darüber, dass anscheinend arme Leute damals für ein Paar Schuhe gekauft oder verkauft wurden. (Kp. 2, 6; 8,6)
- Verkehrtes in Ordnung zu bringen ist also etwas, das Wort Gottes fordern kann, aber bevor das nötig wird ist es immer zuerst Einladung Gottes Anweisung und Rat anzunehmen und danach zu leben.
- Wir leben ja in einer Zeit leben in der gute Beratung sogar begleitendes Coaching gefragt ist und auch von vielen in Anspruch genommen wird.
- Ich habe in den Ferien einen ehemaligen Predigerkollegen getroffen der jetzt wie ich nicht mehr Gemeindepastor ist.
- Als ich ihn fragte, was er denn jetzt mache, erzählte er mir, wie das alles gekommen ist, und wie er bei einer wichtigen Entscheidung einen Berater beigezogen hatte.
- Und er sagte wörtlich, *ich wollte nicht einfach irgendjemand sondern ich wollte den besten.*
- Es ist jetzt unwichtig, wer das für ihn dann war, es geht mir darum, dass wir für wichtige Entscheide gerne den bestmöglichen Berater und Coach haben möchten.
- Wenn man das internationale Geschehen etwas verfolgt, stellt man leicht fest, dass nicht nur die Politiker im Rampenlicht eine wichtige Rolle spielen, sondern eben auch ihre Berater im Hintergrund.
- Aktuell kann man sich zum Beispiel fragen, ob Theresa May in England gut beraten war mit dem Entscheid für Neuwahlen.
- Ist es da nicht in unglaubliches Vorrecht, dass Gott für uns durch sein Wort, durch sein Reden unser Lebenscoach und Berater sein möchte.

- Die ursprüngliche Absicht seines Redens ist nicht Gericht und Strafe, sondern Weisung und Anleitung.
- Hunger nach Gottes Wort kann ein Ausdruck von einem Wunsch und einer Sehnsucht nach dieser Art von gutem Coaching durch Gott, durch seinen heiligen Geist.

#### Gott handelt

- Wenn aber Gottes Volk, seine Leute beginnen sich von ihm abzuwenden und krumme Wege zu gehen, dann wird Gottes Reden eindringlicher und wo nötig lässt er seinen Worten auch Taten folgen.
- Es beginnt damit, dass Gott durch seinen Boten Missstände aufdeckt, Dinge die krumm und verbogen sind werden aufgezeigt, verbunden mit der Aufforderung die Sache in Ordnung zu bringen.
- Bei Amos findet man eine ganze Reihe solcher Dinge, z.B. wie z.B. bei Ungerechtigkeit gegenüber Armen.
- Dabei nimmt Amos kein Blatt vor den Mund, seine Sprache ist halt die eines einfachen Bauern der nicht schweigen kann, nachdem Gott zu ihm geredet hat.
- Wie er etwa die obere Schicht der Frauen in ihrem Wohlstand anspricht, ist nicht besonders schmeichelhaft  
 >>> **Hört mir zu, ihr Kühe Baschans! Ihr Frauen, die ihr auf den Höhen Samarias wohnt, die Armen unterdrückt, die Bedürftigen ausbeutet und zu euren Männern sagt: »Schafft noch mehr herbei, damit wir feiern können! (Kp. 4,1 NL)**
- Wir können uns vorstellen, dass diese Frauen keinen besonderen Appetit auf solche Worte hatten.
- Aber auch die Religiosität des Nordreiches von Israel kommt nicht ungeschoren davon:
- Er sagt im Kp. 5 dass Gott gar nicht interessiert ist an den Opfern, die damals vom Volk dargebracht wurden und dies obwohl er diese ursprünglich als Teil ihres Gottesdienstes eingesetzt hatte.
- Sogar der Lobpreis, die Anbetungslieder die so wichtig waren im jüdischen Gottesdienst lehnt Gott jetzt ab.  
 >>> **Hört auf mit dem Lärm eures Lobpreises! Eure Anbetungsmusik werde ich mir nicht anhören.**
- Falls du jetzt gedacht hast, ich habe es ja schon immer gesagt, dass die Musik im GD zu laut sei.
- Für Gott ist nicht das, das Problem. Was ER bemängelt ist, wenn unser Leben nicht mit den Liedern die wir singen, übereinstimmt. Das kommt im nächsten Vers zum Ausdruck  
 >>> **Stattdessen will ich Recht fließen sehen wie Wasser und Gerechtigkeit wie einen Fluss, der niemals austrocknet. (Kp. 5, 23+24 NL).**
- Hunger nach Gottes Wort? Wie gerne hätten wir es, dass ER in so unser Leben hinein leuchtet?
- Schliesslich geht ER noch weiter, auf Worte die Verkehrtes und Krummes aufdecken, lässt ER Taten folgen.
- Es sind zunächst eine Art Warnschüsse, Umstände, die Gott schon in das Leben dieser Leute gebracht hatte.
- ER lässt ihnen durch Amos entsprechende Ereignisse in Erinnerung rufen und lässt sie wissen, dass ER es war der eine Hungersnot ins Land brachte, ER war es, der den Regen zurückhielt.
- Getreide und Obst wurden von Krankheiten befallen oder Heuschrecken abgefressen und Amos musste sagen, dass diese Dinge nicht zufällig oder willkürlich geschahen sondern, dass es dafür einen Grund gab.
- Tabea hat in diesem Zusammenhang einen Vers gelesen, der für mich zu den schwierigsten in der Bibel gehören: >>> **Oder kann ein Unglück in der Stadt passieren, das der Herr nicht geschickt hat? (Kp. 3, 6)**
- Sie sind schon sperrig diese Propheten. Man will einwerfen, aber Gott schickt doch nichts Schlechtes, gar Böses, er schickt doch kein Unglück, oder?
- Ich glaube, wir müssen es im Zusammenhang sehen. Hier geht es nicht darum, wo das Böse letztlich herkommt, sondern darum, dass Gott sogar das gebrauchen kann, um sein Volk zur Umkehr zu bewegen.
- Weil das ist es, was er in diesem Zusammenhang mit seinem Handeln erreichen möchte:
- Er möchte, dass sein Volk umkehrt und sich ihm wieder zuwendet:
- Er lässt Amos sagen: >>> **Sucht mich, kehrt um zu mir, dann werdet ihr leben (Kp. 5,4) und:**
- Das ist so wichtig. Die Zukunft ist nicht schon fix, wenigstens noch lange ist es so, denn es gibt ein zu spät, es gibt einen Moment, wo umkehren nicht mehr möglich ist.
- Aber davor wollen die Worte und sogar das schmerzhaft eingreifen Gottes nicht in erster Linie bestrafen, nicht zerstören, sondern zurecht bringen.

#### Gott ist gnädig

- Nach allem was ich bis jetzt gesagt habe, könnte man zum Schluss kommen, dass die Propheten das verkündeten, was man halt von Religion erwartet, von jeder Religion.

- Nämlich, dass man einigermaßen anständig leben sollte und wenn man das tut, wird das von Gott belohnt und wenn man das nicht tut, dann muss man halt damit rechnen von IHM bestraft zu werden.
- Ist es nicht das, was Leute denken worum es religiösen Menschen geht?
- Als ich in Kayes bei einem Metzger Fleisch kaufen wollte, fragte ich ihn nach dem Preis für Schaf
- Er nannte einen Preis der mir vernünftig schien und so bat ich ihn mir doch zwei KG zu geben.
- Es stellte sich dann heraus, dass er es nicht selber hatte, sondern es mit dem Töff irgendwo holen musste.
- Als er endlich zurück kam sagte er. Genau genommen koste es weniger und er wolle ehrlich sein und nicht, dass Allah ihn bestrafe.
- Das ist es was Religion kann. Sie kann uns dazu bringen aus Angst keine allzu krummen Sachen zu machen.
- Das ist nicht zu verachten, aber es stösst halt sehr schnell an seine Grenzen.
- Angst mag zwar abschrecken, aber sie kann keine tiefschürfende Veränderung hervorbringen.
- Der Sohn unserer Sprachhelferin wollte nach ein paar Monaten partout nicht mehr in die Schule.
- Der Vater und die Mutter haben es zuerst mit Worten probiert ihn zur Vernunft zu bringen, dann wurden sie handgreiflich, haben ihn bestraft, geschlagen aber ohne Erfolg
- Sie konnten ihn nicht zurück in die Schule prügeln.
- Und so ähnlich war es auch mit dem Volk zu dem Amos gesandt wurde. Trotz mahnender Worte und sogar strafendem Eingreifen, liessen sie sich nicht korrigieren und zurechtbringen.
- Selbst das mit dem Hunger nach Gottes Wort ist bei Amos eigentlich eine Gerichtsankündigung
- >>> **Die Zeit wird kommen, spricht Gott, der Herr, da ich eine Hungersnot ins Land schicke - aber nicht Hunger nach Brot und Durst nach Wasser, sondern den Hunger nach dem Wort des Herrn.**
- Im Zusammenhang sagt er dort: Weil ihr nicht mehr hören wolltet, was die Propheten euch zu sagen hatten, wird das Wort Gottes verstummen. Da wird dieser Hunger sein, aber nichts das ihn stillt.
- Aber Gott sei Dank ist das nicht das Ende der Geschichte.
- Denn schon im AT und auch bei den Propheten zeichnet sich noch anderer Weg ab, den Gott im Umgang mit uns Menschen bereit hat, den Weg der Gnade.
- Warnen und Strafen haben ihre Grenzen, sie schaffen es nicht Menschen grundlegend zu verändern.
- Aber die Gnade Gottes kann das. Da wird die Religiosität auf den Kopf gestellt.
- Da geht es nicht darum bestimmte Dinge zu tun und einzuhalten um Gott zufrieden zu stellen.
- Nein, Gnade funktioniert umgekehrt. Da übernimmt Gott selber das ganze menschliche Defizit.
- Bei Amos zeichnet sich das an einer Stelle besonders schön ab:
- Da hat der Prophet eine Vision von Gottes strafendem Gericht und das bewegt ihn zu beten:
- >>> **Da sagte ich:** »O Herr, Gott, hör doch auf damit! Israel wird das nicht überleben, denn es ist nur ein kleines Volk. Da hatte der Herr Mitleid. «Ich werde auch das nicht tun«, sprach Gott, der Herr. (7, 5+6)
- Seht ihr die Zukunft ist nicht schon festgelegt, der Herr lässt sich gerne erbitten und er ist gerne gnädig.
- Er hört auf uns, wenn wir im Gebet für Menschen eintreten!
- So richtig deutlich sichtbar wird dieses Erbarmen Gottes natürlich dann vor allem im NT.
- In Jesus und in dem was er am Kreuz für uns getan zeigt sich, der neue Weg in seiner ganzen Schönheit.
- Amos deutet das am Schluss seiner Botschaft im Kp. 9 an, da ist von Wiederherstellung des Königreichs von David die Rede und von einer Zeit von grossem Segen.
- Und all das gründet sich eben nicht darauf, dass Menschen aus Angst vor Strafe weniger krumme Dinge tun
- Unter der Gnade kehrt Gott die Sache um, ER schenkt uns zuerst die volle Akzeptanz, ER schenkt uns seine Liebe vorbehaltlos.
- Weil Jesus sich darum gekümmert hat müssen wir nicht mehr gerichtet, das heisst zurechtgebracht werden.
- Er hat dafür gesorgt, dass wir aus einer Stellung in der schon alles richtig ist, wir nun auch immer besser richtig leben können.
- Religion sagt: Gib dir Mühe das Richtige zu tun, dann wirst du es (vielleicht) schaffen, dass Gott mit zufrieden ist.
- Die Gnade sagt: Um Jesus willen ist Gott völlig zufrieden, darum gib dir Mühe das Richtige zu tun.
- Wisst ihr, ich kenne diese Botschaft schon lange und doch habe ich sie noch längst nicht ausgeschöpft.
- Ich falle so leicht wieder in das religiöse Verhaltensmuster indem ich meine, ich müsse Gott mit meinem Einsatz zufrieden stellen.
- Er hat mich im vergangenen Jahr wieder neu auf seine besondere Art daran erinnert, dass ER um Jesu willen völlig zufrieden ist mit mir und ich mich darum ganz befreit und froh für IHN einsetzen kann!